

# Der Job im Supermarkt öffnet Türen

## Langzeitarbeitslose werden im Rahmen des Projekts EQulP qualifiziert

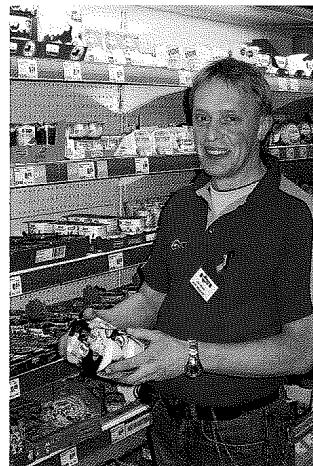
Der Aufschwung am Arbeitsmarkt geht an langzeitarbeitslosen Menschen nahezu komplett vorbei, selbst im „Musterlände“ Baden-Württemberg. Gegen diese Entwicklung stemmt sich der dortige Landesverband des Paritätischen mit dem Projekt „EQulP“ (siehe Infokasten unten). Es eröffnet Langzeitarbeitslosen eine Chance, sich für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Wie das funktioniert, zeigt die an dem Projekt beteiligte Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration (sbr gGmbH) aus Stuttgart mit ihren Bonus-Supermärkten.

Auf den ersten Blick ist der Bonus-Markt in Sachsenheim, einer Kleinstadt bei Stuttgart, ein Supermarkt wie viele andere auch. Aber nicht ganz. Denn: Sechs der zehn Beschäftigten werden hier ein Jahr lang darauf vorbereitet, nach einer langen Zeit ohne Job endlich wieder einen vollwertigen Arbeitsplatz zu ergattern. So wie Peter Heinle. Eine Krankheit hatte ihn aus seinem Beruf als Zimmermann geworfen, der Beginn einer zehnjährigen Phase voller Leiden und Frust. Als ihn dann die Arbeitsagentur auf Bonus aufmerksam machte, griff der 46-Jährige zu. „Einzelhandel ist für mich zwar ein völlig neues Metier, aber es ist super“, freut sich Peter Heinle. Und er ist überzeugt: „Anders hätte ich keine Chance gehabt.“

Was das Bonus-Modell von anderen Qualifizierungsmaßnahmen unterscheidet: Alle Teilnehmenden werden wie reguläre

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer behandelt. Sie erhalten einen Arbeitsvertrag, bekommen monatlich ihr Geld aufs Konto überwiesen und zahlen in die Sozialversicherung ein. „Das gibt ihnen Motivation und Bestätigung. Die Leute haben das Gefühl, wirklich gebraucht zu werden, etwas für ihr Geld zu schaffen“, weiß Personalentwickler Volker Zillmann von der Trägergesellschaft sbr, die die Bonus-Kette betreibt. Mehr noch: Bei der späteren Jobsuche „öffnen sich die Türen für unsere Leute anders, als wenn sie sich aus der Arbeitslosigkeit heraus bewerben würden“.

„Marktnah“ ausgerichtet  
Denn, so Volker Zillmann, das Qualifizierungsangebot bei Bonus ist „marktnah“ ausgerichtet. Für alle Teilnehmenden wird ein individueller Plan zur „beruflichen und persönlichen Qualifi-



Peter Heinle hat die Arbeit im Bonus-Markt neue Perspektiven eröffnet.  
Foto: Bernd Kleiner

## Das Ziel: reguläre sozialversicherungspflichtige Arbeit

„Wir schaffen Arbeit!“ Dieser Slogan bringt den langen Namen „Europäische Partnerschaft zur Qualifizierung und Integration mit Perspektive (EQulP)“ auf den Punkt. Das vom Europäischen Sozialfonds und vom baden-württembergischen Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren geförderte Projekt des paritätischen Landesverbandes soll langzeitarbeitslosen Frauen und Männern, die älter als 45 Jahre sind und/oder einen Migrationshintergrund haben, den Weg zu ei-

ner regulären sozialversicherungspflichtigen Arbeit ebnen: über gezielte Qualifikation oder als Trainee in einem sozialen Beschäftigungsunternehmen. Als Partner hat der Verband drei gemeinnützige Beschäftigungsträger ins Boot geholt: die ArbeitsförderGesellschaft Ortenau in Offenburg (Afög), die Arbeits-, Kultur und Selbsthilfe gGmbH (AR-KUS) in Heilbronn und die Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH in Stuttgart (sbr). Bis September 2013 sollen 500 Teil-

nehmende das Projekt durchlaufen und mindestens die Hälfte davon einen sozialversicherungspflichtigen Job bekommen. Wer in den regulären Arbeitsmarkt nicht zu vermitteln ist, soll ein solches Arbeitsverhältnis in einem sozialen Beschäftigungsunternehmen erhalten. Parallel dazu sollen im Rahmen eines Projektbeirats und im Austausch mit transnationalen Partnerorganisationen nachhaltig wirkende Strukturen für die Integration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt diskutiert werden.

zierung“ erstellt, eine sozialpädagogische Begleitung flankiert das berufliche Fitmachen. Die sbr prüft darüber hinaus regelmäßig, „bei wem nachjustiert werden muss“, so Volker Zillmann. Zertifikate wie „Verkaufshilfe“, „Kasse“ oder „Stellvertretende/r Marktleiter/in“ bescheinigen später die erworbenen Kompetenzen.

„Hervorragendes Arbeitsklima“  
„Wir nehmen uns viel Zeit für die Ausbildung“, betont Karsten Fischer, Marktleiter in Sachsenheim. Vom Ware einräumen bis zum Kassenschluss „arbeiten wir wie in einem normalen Markt“, so Karsten Fischer. „Je nach Person werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.“ Er weiß, wen er ins Dispensieren der Ware einweisen kann und wen er besser nicht an die Kasse setzt, weil die Betroffenen „einfach nicht wissen, wie man mit Geld umgeht“.

Die Lebenswege der Bonus-Beschäftigten sind denkbar unterschiedlich: Ein ehemaliger Metzger ist ebenso dabei wie eine alleinerziehende Mutter ohne Schulabschluss. Und auch die Fluktuation ist recht hoch, weil die Beschäftigungsdauer in der Regel nur ein Jahr beträgt und es vielen gelingt, in ein ungefordertes Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Gleichwohl herrscht laut Karsten Fischer ein „hervorragendes Arbeitsklima“. Auch von den Kunden bekomme er häufig ein positives Feedback.

Auf dem Weg zum Filialleiter  
Im Vergleich zu ähnlich großen Märkten hat Bonus eine recht üppige Personaldecke. Da bleibt auch mal Zeit für ein Schwätzchen mit der Kundschaft, vor allem der älteren. „Manchmal muss man auch Seelentröster sein“, erzählt Peter Heinle. Als er vor einem Jahr begann, war „alles Neuland“ für ihn. Das Sortiment ordnen, die Mindesthaltbar-

keit kontrollieren oder an der Kasse sitzen, all diese Tätigkeiten sind ihm mittlerweile so vertraut wie früher der Umgang mit Säge und Hammer. Peter Heinle hat sich als stellvertretender Marktleiter qualifiziert – und er hat schon jetzt eine Festanstellung in der Tasche: als künftiger Leiter einer anderen Bonus-Markt-Filiale. Bernd Kleiner

### Kontakt

sbr – Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH, Stuttgart  
Tel.: 0711/55019-0  
E-Mail: info@sbr-ggmbh.de  
www.sbr-ggmbh.de

Projekt „EQulP“  
beim LV Baden-Württemberg  
Koordinatorin: Luzia Köberlein  
Tel.: 0711/2155-172  
E-Mail: luzia.koerberlein@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de (Rubrik: Projekte)

## „Modell eines sozialen Arbeitsmarkts“

### Neues Programm in Baden-Württemberg stärkt Engagement des Paritätischen

Unter dem Titel „Gute und sichere Arbeit“ plant die baden-württembergische Landesregierung ein neues Programm, mit dem modellhaft neue Förderangebote zur Integration von langzeitarbeitslosen Menschen in den ersten Arbeitsmarkt erprobt werden sollen. Dafür hat das Land im laufenden Haushaltsjahr zehn Millionen Euro bereitgestellt.

Der Paritätische Landesverband Baden-Württemberg sieht in dem Programm einen wichtigen Schritt, die Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen in den regulären Arbeitsmarkt voranzubringen und jungen Menschen zu einem qualifizierten Berufsabschluss zu verhelfen. Auf dieser Grundlage kann der Verband auch das Ausbildungsprojekt „carpo – Assistierte Ausbildung für benachteiligte Jugendliche fortsetzen und weiterentwickeln (Der Paritätische berichtete in der Ausgabe 3|2010). Das Modell kombiniert eine reguläre betriebliche Ausbildung mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot für Jugendliche und Betriebe. Es wird von Jugendberufshilfeträgern des Paritätischen und des Diakonischen Wer-

kes Württemberg seit 2005 an mittlerweile 14 Standorten im Land sehr erfolgreich durchgeführt. Bisher konnten so rund 600 Jugendliche in eine betriebliche Ausbildung vermittelt werden.

Paritätische Forderungen erfüllt  
„Das neue arbeitsmarktpolitische Programm der Landesregierung ist eine Chance, den eingeleiteten sozial- und arbeitsmarktpolitischen Fehlentwicklungen auf Bundesebene das Modell eines sozialen Arbeitsmarkts mit existenzsicherndem Einkommen entgegenzusetzen“, betont Hansjörg Böhringer, Geschäftsführer des Paritätischen Landesverbandes Baden-Württemberg. „Deshalb werden wir das Land zusammen mit unseren fast 150 Mitgliedsor-

ganisationen, die arbeitslose Menschen im Bereich Arbeit und Beschäftigung betreuen, bei der Umsetzung mit unserem ganzen Knowhow unterstützen.“ Das neue Programm entspreche genau dem, wofür sich der Paritätische seit Jahren vehement einsetze: möglichst vielen der rund 65.000 langzeitarbeitslosen Menschen im Land eine Arbeit und damit ein Erwerbseinkommen zu gewährleisten, das „ausreichend und existenzsichernd ist“, so Böhringer. „Denn nur mit geeigneten Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Integrationsangeboten in ausreichender Anzahl und Qualität können wir diesen Menschen eine echte Teilhabeance bieten und sie aus dem Schattendasein des Arbeitsmarktes herausholen“.

HM